

Internetregeln für Familien

Kinder

- PINs und Passwörter verwenden und niemanden außer den eigenen Eltern verraten
- Passwortmanager nutzen
- Daten regelmäßig sichern (Fotoverlust vermeiden)
- IMEI-Nr. des Handys notieren (Abruf über Kurzwahl: *#06#)
- Nur Apps aus offiziellen App Stores verwenden
- Kettenbriefe immer löschen
- Keine Bilder von Personen ohne deren Erlaubnis posten
- Keine anderen Personen live streamen oder in Youtube-Videos erkennbar aufnehmen
- Nur freie Youtube-Musik nutzen (<https://www.youtube.com/audiolibrary/music>) oder eigene Musik zur Untermalung von Online-Videos
- Keine eigenen Nacktbilder posten (wenn, dann ohne Gesicht/Kopf)
- Keine fremden Nacktbilder weiterleiten
- Fremden im Chat nicht die eigene Adresse/Schule verraten
- Nie alleine mit Internetbekanntschaften treffen, beim ersten Treffen am besten zuhause
- Niemanden online beleidigen, auch keine Lehrer
- Online nicht zu Straftaten aufrufen („man sollte ihn zusammenschlagen“, „hoffentlich kriegt jemand den Lügner“)
- Keine aktuellen Filme und Musik kostenlos aus dem Netz besorgen, keine Filesharing-Software downloaden
- <https://www.youtube.com/watch?v=Iw8e9tcfEfM&sns=em> Präventionssong zum Thema Cybergrooming
- Grundsätzlich: wenn etwas dich verärgert, verängstigt oder sich falsch anfühlt, mit jemandem darüber sprechen! (Eltern, Schwester, Freund, Vertrauenslehrer, Trainer, Jugendhilfetelefon www.nummergegenkummer.de)

Eltern

- Familienregeln festlegen, was sind die Familienaufgaben des Kindes? (Hausarbeiten etc. verringern die mögliche Medienzeit ohne Streit)
- Mit den Kindern im Gespräch bleiben, was begeistert es online im Moment, was sind seine nächsten Ziele?
- Konsequenz beim Taschengeld (mit Smartphone werden die Wünsche teurer)
- Selbstständiges Geldausgeben möglichst lange rauszögern. Sich auf diesem Wege ins Gespräch holen lassen, wenn Software, Apps, In-App-Käufe, neue Spiele oder Produkte bestellt/runtergeladen werden sollen
- Drittanbietersperre bei der Telefongesellschaft einrichten
- Software-Updates immer zulassen, damit Sicherheitslücken geschlossen werden
- SIBA-App installieren. Benachrichtigungen einstellen. Auf rote Alarme sofort reagieren
- Den Kindern offen erklären, wieso man bestimmte Computerspiele oder In-Game-Käufe nicht gut findet und entweder einem Kauf nicht oder nur zähneknirschend zustimmt
- Hellhörig werden bei Leistungsabfall oder Wesensveränderungen – das Internet soll (gerne auch eine zeitintensive) Freizeitbeschäftigung bleiben, es darf nicht das Leben des Kindes dominieren
- Dann noch mehr mit dem Kind reden, sich die Online-Faszination erklären, die Spiele zeigen lassen oder gleich mitspielen. In die Spielsucht rutscht nur ab, wer im wahren Leben keine positiven Emotionen erlebt. Komplimente von Eltern sind der erste Schritt zur Heilung.
- Im Großen und Ganzen: Digitale Anwendungen werden zur Berufsgrundlage unserer Kinder gehören. Je besser sie sich damit auskennen, desto erfolgreicher werden sie sein. Machen Sie sich daher keine Sorgen, sondern fördern Sie eine möglichst breite Internetnutzung mit verschiedenen Anwendungen, Zusatzapps und Add-Ons, Passwortmanagern, Virenschutz, Werbeblockern etc. Machen Sie Ihre Kinder zu Ihren Systemadministratoren und genießen Sie deren Fachwissen.